

haben. Im Gegenteil, sie sind christlich und versprechen mehr Erfolg als politische Parteien, wie wir sie in Pocarino und Genf vernommen haben.

Wir haben in Pocarino und in Genf unsern Preis vergeben. Er ist ein Preis, der nicht ein Preis ist, sondern ein Preis, der die Grundlagen der Welt darstellt.

Heute ist ein reelles und begrenztes Geschäft mit Frankreich möglich. Zu seiner Verwirklichung will Briand, wie er in Genf geäußert hat, sich nicht an den „Ministerpräsidenten“, sondern an den „Finanzminister“ Poincaré wenden.

hat in der Tschecho-Slowakei, in Polen und auf dem Balkan Militärkontingente geschickt, die willkürliche Kapitalströme verdrängen. Heute leidet Frankreich unter dem Druck Amerikas, flieht englisches Geld mit wachsendem Erfolge nach Polen.

Der Rundfunk unter parteipolitischen Linksbildung.

Berlin, 20. September. Zu den Zeitungsberichten, daß vom Reichsminister des Innern ein politischer Überwachungs- und Zensuramt für die Rundfunk in Berlin eingesetzt ist, der aus dem Oberregierungsrat Erich Schulz als vom Reichsinnenministerium, dem sozialdemokratischen Landtagsabg. Ernst Heilmann und dem demokratischen Abg. Oswald Heide als Mitgliedern besteht, schreibt die „Tägliche Rundschau“ heute, daß die beiden letztgenannten Mitglieder von der preussischen Staatsregierung bestimmt wurden, während Oberregierungsrat Schulz von der Reichsregierung eingesetzt ist.

Das Blatt befaßt sich dann besonders eingehend mit der Person des Abg. Heide, der Parteimitglied und nun Parteimitglied ist, für den eine objektive Wahrnehmung seines Amtes eine glatte Unmöglichkeit sei, wie seine bisherige Tätigkeit im Preussischen Landtag sowie im Gemeinderat bewiesen habe.

Wieder eine Gefährdung der Republik.

Die schwarz-weiß-rote Fahnenstange auf dem Königsplatz. Welche schweren Sorgen man in den Linkskreisen hat, nicht nur deshalb, weil die schwarz-weiß-rote Fahnen nicht zum Verschwinden zu bringen sind, sondern auch deshalb, weil es ausgerechnet in Sachsen noch eine schwarz-weiß-rote angestrichene Fahnenstange zu geben scheint, an die Farben der Republik noch nicht herangekommen sind, geht aus einer Mitteilung hervor, die die „Welt am Montag“ veröffentlicht. Es heißt darin:

Die Zeitung „Königsplatz“ in Sachsen hat keinerlei Erhaltungswert und wird daher jetzt vernünftigerweise als Erhaltungswert für Reichswehrsoldaten benutzt. Sie ist also eine Reichsinstitution und untersteht Herrn Dr. Gehler, dem „demokratischen Republikaner“.

Man kann nur hoffen, daß das Blatt diese Wette gewinnen wird.

Zentrumsverärgerung über das Reichsbanner

Karlruhe, 20. September. In einem Teile der Tagespresse beschäftigt man sich jetzt wieder lebhaft mit der Frage der Stellung des Zentrums zum Reichsbanner Schwarz-Weiß-Blau. So wird im badischen Hauptorgan des Zentrums, im „Badischen Beobachter“, erklärt: Die Hochsprünge im Reichsbanner sind in letzter Zeit häufiger geworden.

Diese lächerliche Haltung gegenüber dem Reichsbanner ist auch deshalb charakteristisch, weil der „Badische Beobachter“ einem zentrumsparteilichen Hauptorgan des Reichsbanners, dem früheren Reichskanzler Dr. Brüning, besonders nahesteht.

Die Ausführung des Rheinland-Abkommens.

Koblenz, 20. September. Die französischen Militärjustizbehörden des Rheinlandes haben am 17. September auf Grund der Koblenzer Vereinbarungen 24 Personen in Freiheit gesetzt und in 70 Fällen die Einstellung des Verfahrens oder der Vollstreckung verfügt. Rund 30 Gefangene, die in der geräumten Zone wegen geringer Vergehen verurteilt worden waren, wurden heute den deutschen Behörden übergeben.

Der Luftverkehr Spanien-Südamerika.

Paris, 20. September. Die „Journale Industrielle“ aus Madrid meldet, hat Primo de Rivera durch den Ministerrat das spanisch-deutsche Projekt zur Einrichtung eines Flugdienstes zwischen Sevilla und Buenos Aires nach den Plänen Dr. Ederens und Herreras billigen lassen.

London, 20. Sept. Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ berichtet aus Madrid, daß dort die Lage nach wie vor überaus ernst sei. 2000 Mann würden in ihren Baracken festgehalten und in jedem Regiment stehe eine Kompanie unter Marsberührung.

Mitbestimmung der spanischen Armee gegen Primo de Rivera.

London, 20. Sept. Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ berichtet aus Madrid, daß dort die Lage nach wie vor überaus ernst sei. 2000 Mann würden in ihren Baracken festgehalten und in jedem Regiment stehe eine Kompanie unter Marsberührung.

Die sechs Punkte von Thoirn.

Was der „Quotidien“ weiß.

Paris, 20. Sept. Der „Quotidien“ behauptet, daß die Abmachungen zwischen Stresemann und Briand folgende sechs Punkte umfassen:

- 1. Fortschreitende Reduzierung der Stärke der Besatzungstruppen, Umgruppierung mit dem Ziel, die Besatzung unsichtbar zu machen.
2. Räumung der zweiten und dritten Zone im Jahre 1927.
3. Rückgabe des Saargebietes an Deutschland schon im nächsten Jahre, und zwar ohne Volksabstimmung.
4. Abschaffung der Militärkontrolle, Ausübung der Kontrolle über Reichswehr und Polizei durch den Völkerbund.
5. Kommerzialisierung eines Teiles der fünfprozentigen Deutschen Eisenbahnobligationen ausunten Frankreichs.
6. Wohlwollende Neutralität Frankreichs bei späterer endgültiger Liquidierung der Krone Eupen und Malmedy.

„Newport Times“ veröffentlicht eine Meldung, wonach Deutschland darauf vorbereitet sei, 500 Millionen Mark Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn den Reparationsgläubigern zur Verfügung zu stellen, um dafür die Befreiung des Rheinlandes, des Saargebietes sowie Eupen und Malmedy zu erlangen.

Diese Meldung der „Newport Times“ wird an Berliner zuständigen Stelle als auf Kombinationen beruhend bezeichnet.

Dr. Pünder berichtet im Reichskabinett.

Berlin, 20. Sept. Staatssekretär Dr. Pünder, der in der vergangenen Woche als deutscher Delegierter an den Völkerbundverhandlungen teilnahm, ist am Sonntagmorgen nach Berlin zurückgekehrt und hat noch am Abend des Reichskanzlers eingehend berichtet.

Frankreich darf das besetzte Gebiet nicht räumen!

Der französische Generalkonsul macht Politik.

Paris, 20. September. Anlässlich einer Feyer zur Erinnerung an die Wiedereroberung des Forts Duvaumont bei Verdun hielt der General de Venen, der Chef des französischen Generalkonsuls eine längere Rede, die angefüllt mit gegenwärtig schwebenden deutsch-französischen Verhandlungen von ganz besonderem Interesse ist.

Noch neun Jahre lang geben uns die Verträge das Recht, das linke Rheinufer besetzt zu halten. Unsere Aufgabe ist es, diese Frist zu benützen, um unsere Kräfte wiederherzustellen, unsere Finanzen zu sanieren und unser Heer zu organisieren.

Zaleski macht Versprechungen.

Baldige Wiederaufnahme der Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland.

Berlin, 20. September. Der polnische Außenminister Zaleski hat einem Berliner Zeitungsvertreter in einer Unterredung erklärt, daß Polen mit dem Verlauf der Wahlen in den Völkerbund durchaus befriedigt sei. Polen sei nicht als Gegenpartei gegen irgendeine andere Macht, sondern vielmehr zu freundschaftlicher Zusammenarbeit mit sämtlichen anderen Mächtern in den Rat hineingezogen worden.

Auf die Frage, ob besondere Auswirkungen der Wahl Deutschlands und Polens in den Rat auf die Beziehungen zwischen beiden Ländern zu erwarten seien, antwortete Zaleski, daß schon in aller nächster Zeit die Handelsvertragsverhandlungen wieder aufgenommen würden.

Pilsudski läßt Malezewski frei.

Berlin, 20. September. Wie die „Montagspost“ aus Warschau meldet, ist die Entlassung des ehemaligen Kriegsministers Malezewski aus dem Wilnaer Militärgefängnis angeordnet worden.

Bangalos plante einen Ueberfall auf Thrazien.

Athen, 20. Sept. General Bangalos erklärte einem Berichterstatter, daß er beabsichtigt habe, Thrazien durch Ueberfall zu besetzen. Er hätte seinen Plan völlig geheim gehalten und weder seinem Minister der Aecker noch seinem Generalkonsul davon Kenntnis gegeben.

London, 20. Sept. Wie die „Times“ aus Rom berichten, werden Chamberlain und Mussolini in den nächsten Tagen wahrscheinlich in einem der italienischen Bäder eine Zusammenkunft haben.

Der polnische Außenminister äußerte sich dann auch noch zur Frage des Niederlassungsrechtes und erklärte, daß diese

Der Luftverkehr Spanien-Südamerika.

London, 20. Sept. Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ berichtet aus Madrid, daß dort die Lage nach wie vor überaus ernst sei. 2000 Mann würden in ihren Baracken festgehalten und in jedem Regiment stehe eine Kompanie unter Marsberührung.

Mitbestimmung der spanischen Armee gegen Primo de Rivera.

London, 20. Sept. Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ berichtet aus Madrid, daß dort die Lage nach wie vor überaus ernst sei. 2000 Mann würden in ihren Baracken festgehalten und in jedem Regiment stehe eine Kompanie unter Marsberührung.

Der polnische Außenminister äußerte sich dann auch noch zur Frage des Niederlassungsrechtes und erklärte, daß diese